



**HARTMUT MEINE,  
HILDE WAGNER (HRSG.):  
HANDBUCH ARBEITSZEIT.  
MANTELARIFVERTRÄGE  
IM BETRIEB**

Bund-Verlag  
Frankfurt a. M. 2014

ISBN 978-3-7663-6291-9  
489 Seiten, 39,90 €

Wer das bereits in der fünften Auflage vorliegende „Handbuch Arbeit – Entgelt – Leistung“ (Meine/Ohl/Rohnert 2011) als zuverlässigen Begleiter durch eine mitunter schwierige Materie zu schätzen gelernt hat, wird das von Hartmut Meine und Hilde Wagner jetzt herausgegebene „Handbuch Arbeitszeit. Manteltarifverträge im Betrieb“ mit Spannung und Vorfreude in die Hand nehmen. Auch dieser, ebenfalls im Bund-Verlag in ansprechender Aufmachung erschienene Band ist wieder als „praktische Arbeitshilfe“ insbesondere für Betriebsratsmitglieder, Vertrauensleute und Gewerkschafter gedacht. In insgesamt 14 Einzelkapiteln, die durchweg von erfahrenen tarifpolitischen Experten der IG Metall verfasst wurden, behandelt das Buch sämtliche für die Regulierung und Gestaltung von Arbeitszeit wichtigen Themenfelder und gibt zugleich einen aktuellen Einblick in arbeitszeitpolitische Problemlagen und Debatten. Der Autorengruppe ist es gelungen, einen vergleichsweise kompakten Überblick über ein vielschichtiges Themengebiet bereitzustellen. Die Leserinnen und Leser bekommen nicht nur eine gute Darstellung der gesellschaftlichen und tarifpolitischen Debatten und Probleme rund um das Thema Arbeitszeit, den Kern bilden vielmehr konkrete und zugleich ausführliche Erläuterungen der gesetzlichen und tariflichen Grundlagen von Arbeitszeitgestaltung. Zudem finden sich in den verschiedenen Einzelbeiträgen eine Fülle von konkreten Gestaltungshinweisen, was auf der betrieblichen Ebene – etwa bei der Ausgestaltung von Betriebsvereinbarungen – zu beachten ist.

Der Bedarf für ein Handbuch Arbeitszeit ist groß und es passt gut in die aktuellen Diskussionen. Die in der Metall- und Elektroindustrie in den 1980er Jahren begonnenen Tarifeinsetzungen um die Einführung der 35-Stunden-Woche markieren eine Zäsur, da sie einen grundlegenden tarifpolitischen Wandel in Richtung Flexibilisierung, Differenzierung und Verbetrieblichung/Dezentralisierung von Tarifpolitik angestoßen haben. Arbeitszeitfragen sind seit einigen Jahren in den Mittelpunkt gesellschaftlicher und betrieblicher Debatten gerückt und in einer ganzen Reihe von Feldern gibt es Regulierungsbemühungen: in gleichstellungs- und leistungspolitischen Diskussionen, bei den Themen „demografischer Wandel“ und „Work-Life-Balance“ sowie unter Verteilungs- und Beschäftigungsgesichtspunkten. Betriebsvereinbarungen, die den Versand und Empfang dienstlicher E-Mails nur in bestimmten Zeitfenstern erlauben, sind nur ein aktuelles Beispiel hierfür.

Auf das Einleitungskapitel, in dem in stark konzentrierter Form die Bedeutung von Arbeitszeitfragen hervorgehoben, relevante Befunde der Arbeitszeitforschung vorgestellt und verschiedene Positionen der arbeitszeitpolitischen Debatte skizziert werden, folgen elf Kapitel (Kapitel 2 bis 12), in denen einzelne arbeitszeitbezogene Handlungsfelder auf jeweils 30-50 Seiten ausführlich behandelt werden. Die Themen reichen von Dauer, Lage und Verteilung der Arbeitszeit über die großen Handlungsfelder Arbeitszeitflexibilisierung/Arbeitszeitkonten, Schichtarbeit, Qualifizierungszeit,

Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben oder Altersteilzeit/flexibler Übergang in die Rente bis hin zu Spezialthemen wie Urlaub, Reisezeiten, Rufbereitschaft, Homeoffice/mobiles Arbeiten, Freistellungen oder Betriebsstörungen. Abgeschlossen werden die meisten Kapitel mit der Beantwortung typischer Fragen („Fragen aus der Praxis“) sowie konkreten Checklisten bzw. Regelungsvorschlägen für die Gestaltung von Betriebsvereinbarungen. Auf diese Weise erläutern die Einzelkapitel nicht nur die jeweiligen Problemlagen sowie die rechtlichen und tariflichen Bestimmungen, sie geben außerdem konkrete Gestaltungshinweise aus Arbeitnehmersicht und vermitteln damit einen guten, praxisorientierten Einblick in die jeweiligen Problemfelder.

Im einleitenden Kapitel „Wem gehört die Zeit?“ werden von Kay Ohl und Hilde Wagner wichtige, den gesamten Band durchziehende Themen der gewerkschaftlichen Arbeitszeitdebatte aufgelistet: Die Einhaltung der 35- bzw. 38-Stunden-Woche ist auf der betrieblichen Ebene ein ständiger Konfliktherd geblieben; die Flexibilisierung von Arbeitszeiten wird von den Beschäftigten zwar gewollt, Stress und Arbeitsdruck nehmen – auch hierdurch bedingt – seit einer Reihe von Jahren jedoch zu; als erhebliche Belastung, nicht zuletzt mit Blick auf die Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben, ist vor allem die zunehmende Bedeutung von Schicht- und Wochenendarbeit zu bewerten; generell wird es immer wichtiger, die vergleichsweise guten betrieblichen Mitbestimmungsrechte bei Lage und Verteilung von Arbeitszeiten aktiv zu nutzen. Deutlich wird über die verschiedenen Beiträge hinweg, dass die von den Autoren als „extensive Dimension von Arbeitszeitpolitik“ bezeichnete Perspektive der Begrenzung von Arbeitszeit zwar eine lange Tradition hat, die aktuellen Debatten und Politiken jedoch in hohem Maße auf die „intensive Dimension“ der Arbeitszeitgestaltung gerichtet sind, bei der es „um das Leben in der Arbeit, um die Leistungsintensität und die interne Arbeitszeitgestaltung durch z. B. Pausenregelungen, Erholungs- und Qualifizierungszeiten“ (S. 23) geht. Konflikte um die Frage „Wem gehört die Zeit?“ wandern schon seit Jahren von der tarifpolitischen Ebene immer stärker auf die betriebliche. Die Vielfalt betrieblicher Gestaltungsmöglichkeiten wird vor allem im Kapitel „Flexibilisierung der Arbeitszeit und Arbeitskonten“ (Hilde Wagner/Gerhard Wick) sichtbar, in dem u. a. verschiedene Möglichkeiten der Regulierung (z. B. individuelle und kollektive Ampelregelungen) vorgestellt werden, mit denen die Überschreitung von Kontengrenzen und der Verfall von Arbeitszeiten eingedämmt werden sollen. Nicht zu kurz kommen aber auch klassische Themen wie etwa Schichtarbeit: In dem mit über 60 Seiten längsten Kapitel geben Andrea Fergen, Elke Schulte-Meine und Stephan Vetter einen guten Einblick in die einschlägigen Empfehlungen der Arbeitswissenschaften und stellen unterschiedliche Formen von Schichtarbeit vor; ausführlich und detailliert wird außerdem auf Möglichkeiten der Schichtplangestaltung eingegangen. Unter der Überschrift „Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben“ (Hartmut Meine/Hilde Wagner) findet sich u. a. der auch ▶

gesellschaftspolitisch überaus bedeutsame Hinweis, dass die bestehenden Regelungen unzureichend gerade für die Beschäftigtengruppen sind, bei denen der Problemdruck besonders groß ist (wie z. B. Schichtarbeiterinnen und Schichtarbeiter). In den Kapiteln „Arbeitszeit und Beschäftigungssicherung“ (Dirk Schumann) und „Altersteilzeit und flexibler Übergang in die Rente“ (Hartmut Meine/Elke Schulte-Meine) – zwei Themenfelder, die in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen haben – wird außerdem das enge Zusammenspiel von gesetzlichen und tarifvertraglichen Regelungen deutlich und die Anforderungen, die hieraus für die betriebliche Interessenvertretung resultieren. Im vorletzten Abschnitt werden von Dirk Schumann unter der etwas irreführenden Überschrift „Arbeitszeit und Tarifautonomie“ in kompakter und gut nachvollziehbarer Form rechtliche Grundlagen und praktische Fragen des Tarifrechts und der Geltung von Tarifverträgen erläutert, bevor es in einem kurzen, abschließenden 14. Kapitel um „Perspektiven der Arbeitszeitgestaltung“ (Hilde Wagner) geht. Hier werden pointiert zentrale arbeitszeitpolitische Leitlinien gewerkschaftlichen Handelns formuliert, und es wird dazu aufgefordert, den „gesellschaftlichen Rückenwind für eine neue Initiative in der Arbeitszeit- und Leistungspolitik zu nutzen“ (S. 478).

Der Band ist in hohem Maße aktuell, referiert neueste höchstrichterliche Urteile und bezieht bspw. auch die im Koalitionsvertrag der derzeitigen Großen Koalition festgelegten Vorhaben mit ein. Zugleich machen die Autorinnen und Autoren jedoch deutlich, dass das Buch die einschlägige arbeits- und tarifrechtliche Fachliteratur nicht ersetzen kann und will. Gerade für Nicht-Juristen dürften sich die Darstellungen gleichwohl als überaus informativ erweisen.

Hervorzuheben sind eine ganze Reihe von Vorzügen des Buches: Die Ausführungen sind übersichtlich, auf wichtige Problemlagen und Gestaltungsaspekte fokussiert und zugleich detailreich. Praktiker werden auf Problemstellungen und Gestaltungsmöglichkeiten hingewiesen, Verbindungslinien zwischen Handlungsfeldern werden erläutert und es werden politische Begründungen geliefert. Hinzu kommen vielfältige konkrete Hinweise für die Ausgestaltung von Regelungen und deren Anwendung. Leser, die mit den Themen noch wenig vertraut sind, erhalten eine facettenreiche, gut nachvollziehbare Darstellung der jeweiligen Problemfelder. Ein praktisches Stichwortverzeichnis und eine übersichtliche Gliederung erleichtern die Arbeit mit dem Handbuch und dürften es auch im Internet-Zeitalter zu einem gern in die Hand genommenen Werk machen, mit dem man sich schnell einen Überblick über rechtliche und tarifliche Problemstellungen rund um das Thema Arbeitszeiten verschaffen kann. Insofern ist der Untertitel „Manteltarifverträge im Betrieb“ eigentlich zu eng für die im Handbuch gebotenen Inhalte.

Auch wenn die einzelnen Beiträge nur punktuell auf die jeweilige wissenschaftliche Literatur eingehen und diese selektiv zitieren, bewegen sich die Beiträge dennoch auf der Höhe der jeweiligen Debatten (exemplarisch: kurze Voll-

zeit). Aus wissenschaftlicher Sicht hätte man sich an einigen Stellen zwar noch etwas ausführlichere und differenziertere Darstellungen gewünscht, gleichwohl werden den Band nicht nur Praktiker (und solche, die es werden wollen) gut gebrauchen können. Wie schon das „Handbuch Arbeit – Entgelt – Leistung“ dürfte es z. B. auch für Studierende ein gutes Hilfsmittel sein, um sich in Grundprobleme und praktische Fragen des Themenfeldes Arbeitszeit einzuarbeiten. Das Handbuch Arbeitszeit beschränkt sich bei der Darstellung von tarifvertraglichen Regelungen zwar auf den Organisationsbereich der IG Metall, aufgrund des breiten Zugriffs auf Gestaltungs- und Regulierungsthemen spricht jedoch viel dafür, dass es auch über den unmittelbaren Adressatenkreis von betrieblichen und gewerkschaftlichen Interessenvertretern hinaus gelesen wird. Es lohnt sich also, im Bücherregal neben Meine/Ohl/Rohnert ein paar Zentimeter Platz zu schaffen für Meine/Wagner. ■

MARTIN KUHLMANN, GÖTTINGEN